

## **Antrag**

**der Fraktion GRÜNE**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

### **Wachstumsmarkt Tourismus Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie sich der Tourismus in Baden-Württemberg und in seinen Reisegebieten von 2011 bis 2014 absolut und prozentual entwickelt hat;
2. welche Rahmenbedingungen/Faktoren sie als ursächlich für diese Entwicklung ansieht;
3. in welchem Umfang sie den Tourismus von 2011 bis 2014 finanziell gefördert hat;
4. mit welchen Ansätzen sie eine zukunftsorientierte Tourismusentwicklung verfolgt und welche konkreten Projekte hierzu angestoßen wurden;
5. in welchem Umfang von 2011 bis 2014 welche kommunalen Projekte gefördert wurden;
6. in welchem Umfang von 2011 bis 2014 einzelbetriebliche Tourismusprojekte gefördert wurden;
7. inwiefern der Nachhaltigkeitscheck bzw. das Siegel „Nachhaltiger Tourismus Baden-Württemberg“ dem Tourismusmarkt in Baden-Württemberg innovative Impulse geben;
8. welche Maßnahmen sie im Bereich des radtouristischen Angebots, speziell in Bezug auf die Qualitätssicherung der Landesradfernwege, ergreift;

9. wie seitens des Landes der barrierefreie Tourismus vorangebracht wird;
10. inwiefern eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur im ländlichen Raum – etwa im Sinn eines Ausbaus des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und einer Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel – angestrebt wird.

28.01.2015

Sitzmann, Pix  
und Fraktion

#### Begründung

Im grün-roten Koalitionsvertrag wird unter dem Titel „Tourismus nachhaltig entwickeln“ der Wachstumsmarkt Tourismus als ein „bedeutender Wirtschaftsfaktor“ für Baden-Württemberg bezeichnet. Dabei setzt die Koalitionsvereinbarung auf die Strategie einer „Verknüpfung von Tourismus, Landnutzung und Naturschutz“ und insbesondere auf die Förderung eines regionalen, innovativen und nachhaltigen Tourismus.

Der Antrag fragt daher nach der quantitativen Entwicklung, nach Projekten und Wachstumspotenzialen sowie dem Umfang der eingebrachten finanziellen Mittel in diesem Bereich. Von besonderem Interesse ist, mit welchen Mitteln die oben genannte Leitlinie einer Verknüpfung von Tourismus und Nachhaltigkeit umgesetzt wurde bzw. wird und welche Wirkungen der Nachhaltigkeitscheck entfaltet. Dies ist auch angesichts einer aktuellen Analyse der Forschungsgemeinschaft Urlaub auf Reisen, wonach sich 40 Prozent der Deutschen „einen ökologisch einwandfreien Urlaub“ wünschen, von Bedeutung.

#### Stellungnahme\*)

Mit Schreiben vom 23. Februar 2015 Nr. Z-0141.5/489F nimmt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Verkehr und Infrastruktur zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

1. *wie sich der Tourismus in Baden-Württemberg und in seinen Reisegebieten von 2011 bis 2014 absolut und prozentual entwickelt hat;*

Zu 1.:

Zu der absoluten und prozentualen Entwicklung des Übernachtungstourismus in Baden-Württemberg und seinen Reisegebieten von 2011 bis 2014 wird auf die Ergebnisse der amtlichen Statistik in der Anlage 1 verwiesen. Danach sind die Gästeankünfte im Land von 17,8 auf 19,5 Mio. (+9,5 Prozent) und die Übernachtung

\*) Nach Ablauf der Drei-Wochen-Frist eingegangen.

tungen von 45,6 auf 49,1 Mio. (+7,9 Prozent) gewachsen und wurden von Jahr zu Jahr neue Rekordwerte erzielt. Die Zahl der Auslandsgäste wuchs in diesem Zeitraum um über 0,6 Mio. (+16,4 Prozent) während die Übernachtungen der ausländischen Gäste um rd. 1,6 Mio. (+17,8 Prozent) zulegten. Der Anteil deren Übernachtungen an den gesamten Übernachtungen stieg von 19,3 Prozent 2011 auf 21 Prozent 2014. Im selben Zeitraum ist die Zahl der geöffneten Betriebe um 1,6 Prozent gesunken, während die Zahl der angebotenen Schlafgelegenheiten um 1,1 Prozent stieg. Die Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten hat sich von 34,9 Prozent 2011 auf 37,4 Prozent 2014 verbessert, während die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von konstanten 2,6 Tagen in 2011/2012/2013 auf 2,5 Tage in 2014 zurückgegangen ist.

Bei den Reisegebieten haben im Betrachtungszeitraum der Schwarzwald (2011: 43,2 Prozent, 2014: 41,9 Prozent) und in leichterem Umfang Bodensee-Oberschwaben (2011: 16,5 Prozent, 2014: 16,2 Prozent) und die Schwäbische Alb (2011: 8,4 Prozent, 2014: 8,3 Prozent) Übernachtungsanteile verloren, während die Region Stuttgart (2011: 15,2 Prozent, 2014: 16,6 Prozent) und in geringem Umfang das Nördliche Baden-Württemberg (2011: 16,8 Prozent, 2014: 16,9 Prozent) Übernachtungsanteile zugewinnen konnten.

Zum Tagestourismus, der in einem sehr beachtlichen Umfang zur wirtschaftlichen Wertschöpfung der Tourismusbranche im Land beiträgt, liegen Angaben der amtlichen Statistik nicht vor. Seine Bedeutung belegt die aktuelle Grundlagenstudie „Tagesreisen der Deutschen“ des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München (dwif): Zwischen Mai 2012 und April 2013 führten danach insgesamt 376 Mio. Tagesreisen nach Baden-Württemberg. Im Schnitt wurden dabei 26,10 Euro pro Person ausgegeben. Mit einer Tagesreisenintensität von 85,5 Prozent belegt das Land nach Schleswig-Holstein (87,1 Prozent) den zweiten Platz und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt (83,7 Prozent). Die Kennzahl umfasst jenen Anteil an der Bevölkerung, der im Erhebungszeitraum mindestens eine Tagesreise unternommen hat.

*2. welche Rahmenbedingungen/Faktoren sie als ursächlich für diese Entwicklung ansieht;*

Zu 2.:

Die Landesregierung sieht insbesondere die positive wirtschaftliche Entwicklung im Inland im relevanten Zeitraum von 2011 bis 2014, das positive Image und die wachsende Beliebtheit des Reiselandes Deutschland im Ausland, die hohe Urlaubsreiseintensität der Bevölkerung, sowie die durch die Förderpolitik der Landesregierung begünstigten zeitgemäßen und wettbewerbsfähigen Tourismusangebote im Land und das intensive touristische Marketing als ursächlich für die gute Entwicklung des Übernachtungstourismus an.

Baden-Württemberg hat die tiefgreifende Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 schnell überwinden können. Bereits 2011 wurde das Vorkrisenjahr wieder übertroffen. Von 2011 bis 2014 wuchs die Südwestwirtschaft um ca. 8,6 Prozent, und damit deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt (5,9 Prozent). In Folge der schwachen internationalen Konjunktur fielen die Wachstumsraten für die baden-württembergische Wirtschaft in den Jahren 2012 bis 2014 mit 1,2 Prozent, 0,9 Prozent und prognostiziert 1,8 Prozent niedriger aus als in den von Nachholeffekten geprägten Jahren 2010 und 2011.

Das solide Wirtschaftswachstum seit 2012 wurde hauptsächlich von der gut laufenden Binnenwirtschaft geprägt, und zwar insbesondere vom privaten Konsum. Hierfür sorgten der günstige Arbeitsmarkt und deutlich steigende Realeinkommen. Außerdem erhöhte sich das gesamte Primäreinkommen der privaten Haushalte aufgrund der seit 2011 von Jahr zu Jahr zunehmenden Erwerbstätigkeit stetig. Dadurch ist die Arbeitslosigkeit auf einen sehr niedrigen Stand zurückgegangen. Seit 2011 liegt die Arbeitslosenquote um 4,0 Prozent. Auch im Bund entwickelten sich die Erwerbseinkommen und der Arbeitsmarkt günstig und wirkten positiv auf den privaten Konsum, dem das Reisen zugerechnet wird.

Trotz einer zunehmenden Bedeutung ausländischer Gäste bleibt das Inland der mit großem Abstand wichtigste Quellmarkt für den Tourismus in Baden-Württemberg. 2013 gingen 79,3 Prozent aller statistisch erfassten Übernachtungen auf Gäste aus Deutschland zurück.

Dies liegt vor allem daran, dass bei aller Beliebtheit von Fernreisen das eigene Land weiterhin Lieblingsziel der Deutschen bleibt. Laut FUR-Reiseanalyse 2014 zählte Baden-Württemberg 2013 zu den fünf wichtigsten Urlaubsreisezielen der Deutschen im Inland. Ein Großteil der Reisenden aus dem Inland kommt dabei aus Baden-Württemberg selbst, wie aus verschiedenen Studien hervorgeht.

Einen positiven Einfluss auf die Nachfrage aus dem Inland übt besonders der seit vielen Jahren beobachtbare Trend zu Kurzreisen aus. Laut FUR-Reiseanalyse belegt Baden-Württemberg bei den Kurzurlaubsreisen im Jahr 2013 Rang vier nach Bayern, Berlin und Nordrhein-Westfalen.

Neben Kurzreisen ist in den letzten Jahren ein Trend zu mehr Städtereisen zu verzeichnen, von dem die Städtedestinationen in Baden-Württemberg profitieren konnten.

Eine Ursache für die andauernd hohe Nachfrage aus dem Inland dürfte auch in der hohen Zufriedenheit der Reisenden mit dem Urlaubsland Baden-Württemberg zu finden sein. Laut „GfK/IMT DestinationMonitor Deutschland“ bewerteten 2013 62 Prozent aller deutschen Urlaubsgäste ihren Aufenthalt in Baden-Württemberg mit „sehr gut“.

Während die Anzahl der Gäste und Übernachtungen aus dem Inland in den letzten Jahren auf hohem Niveau stagnierte bzw. nur leicht gewachsen ist, entwickelten sich die ausländischen Quellmärkte mit zum Teil zweistelligen Wachstumsraten zu einem entscheidenden Wachstumsmotor in Baden-Württemberg. Das Land profitiert hier gemeinsam mit anderen Bundesländern auch von der ständig wachsenden Beliebtheit des Reiselandes Deutschland und vom positiven Image des Landes im Ausland.

In Baden-Württemberg stieg der Anteil ausländischer Übernachtungen zuletzt jedes Jahr deutlich an. Während er 2011 noch bei 19,3 Prozent lag, wurde 2013 erstmals die Schwelle von 20 Prozent überschritten. 2014 lag der Wert sogar bei 21 Prozent. Besonders hoch liegt der Anteil ausländischer Übernachtungen in der gerade auch von Geschäftsreisen geprägten Region Stuttgart, in der etwa jede vierte Übernachtung auf Gäste aus dem Ausland zurückgeht. Aber auch der ländlich geprägte Schwarzwald genießt als Ferienregion im Ausland eine hohe Popularität und weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil ausländischer Übernachtungen auf (2014: 24 Prozent).

Vor dem Hintergrund der positiven wirtschaftlichen Rahmendaten für den Tourismus und angesichts des starken nationalen und internationalen Tourismuswettbewerbs unterstützt die Landesregierung den Tourismus intensiv sowohl bei der Schaffung moderner und wettbewerbsfähiger Infrastruktureinrichtungen als auch im touristischen Marketing.

*3. in welchem Umfang sie den Tourismus von 2011 bis 2014 finanziell gefördert hat;*

Zu 3.:

Im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) fördert die Landesregierung mit dem Tourismusinfrastrukturprogramm nachhaltige Tourismusinfrastrukturvorhaben der Kommunen in Baden-Württemberg. Im Rahmen des Tourismusinfrastrukturprogramms wurden in den Jahren 2011 bis einschließlich 2014 landesweit 101 kommunale Tourismusinfrastrukturvorhaben mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt rund 22,1 Mio. Euro gefördert. Mit diesen Förderungen wurden Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 74,6 Mio. Euro angestoßen.

Darüber hinaus unterstützt die Landesregierung den Tourismus unter anderem insbesondere in den Bereichen des Tourismusmarketings, der balneologischen Forschung und für laufende Zwecke im Ausland (bspw. im Zusammenhang mit INTERREG-Projekten). Die dabei in den Jahren 2011 bis einschließlich 2014 ausgereichten Mittel sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt:

<b>Jahr</b>	<b>Fördermittel (Tsd. Euro)</b>
2011	4.911,9
2012	5.098,7
2013	4.670,0
2014	5.238,0
<b>Gesamt</b>	<b>19.918,6</b>

Auch im Rahmen des EU-Programms LEADER bestehen Fördermöglichkeiten für Vorhaben zur Stärkung des Tourismus. Im Rahmen des sog. Bottom-Up-Ansatzes entscheiden die jeweiligen LEADER-Aktionsgruppen über die Vorhaben. Dabei wird in den Gruppen auch eine Zuordnung u. a. zum touristischen Bereich vorgenommen. Die Einordnung wird in der Regel entsprechend vom Land übernommen. Hiernach wurden in der Förderperiode LEADER 2007 bis 2013 in den Jahren 2011 bis 2013 insgesamt 198 Projekte mit Tourismusbezug mit einem Gesamtzuschuss von rund 15 Mio. Euro bewilligt. Im Kalenderjahr 2014 wurden keine LEADER-Vorhaben bewilligt, da die neuen LEADER-Aktionsgruppen erst Anfang 2015 ausgewählt werden konnten.

Die Transparenzregeln der EU sehen eine nachgehende Veröffentlichung individualisierter Förderdaten im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums nur auf der Internetseite der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung unter [www.agrar-fischerei-zahlungen.de](http://www.agrar-fischerei-zahlungen.de) vor. In datenschutzrechtlicher Hinsicht sind darüber hinausgehende Einzelveröffentlichungen von LEADER-Förderdaten mit den konkreten Begünstigten zuzuordnenden Einzelangaben nicht möglich.

Zu den Fördermöglichkeiten des MLR für Projekte mit touristischem Bezug zählt auch das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) als zentrales Förderinstrument für den ländlichen Raum. Mit ihm unterstützt das Land die integrierte Strukturentwicklung ländlich geprägter Orte. Mit den Förderschwerpunkten Arbeiten, Grundversorgung, Gemeinschaftseinrichtungen und Wohnen werden zentrale Aufgabenfelder staatlicher Struktur- und gemeindlicher Entwicklungspolitik angesprochen. Damit wird den Gemeinden die Möglichkeit geboten, Strukturentwicklung aus einem Guss zu betreiben. Das ELR beinhaltet dabei verschiedene Ansätze für die Förderung von Maßnahmen mit touristischem Bezug.

Das ELR unterstützt z. B. die Erweiterung von Unternehmen, den Bau von Lebensmittelläden und Dorfgemeinschaftshäusern, die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude zu Wohnungen sowie die Gestaltung eines attraktiven Wohnumfeldes in den Gemeinden. Durch Investitionszuschüsse werden vor allem auch qualitative Verbesserungen im Beherbergungsangebot gefördert. Dies trägt zu einer Verbesserung touristischer Vermarktungsmöglichkeiten bei.

Im Interesse eines nachhaltigen Tourismus ist für die Landesregierung die Verknüpfung von Tourismus, Landnutzung und Naturschutz von besonderer Bedeutung. Hier kommt den bestehenden Großschutzgebieten, also den sieben Naturparks im Land, dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb und dem von der Landesregierung 2014 neu eingerichteten Nationalpark Schwarzwald besondere Bedeutung zu. Daher unterstützt die Landesregierung auch die von kommunaler Seite angestoßene Gründung eines weiteren Biosphärengebietes im Südschwarzwald.

Die jeweiligen Zentren der Großschutzgebiete – für den Nationalpark Schwarzwald ist ein solches Zentrum in Vorbereitung – sind wichtige Anlaufstellen in der jeweiligen Tourismusregion, die ganz konkrete Ausstellungen und Programme zum Thema Naturschutz und nachhaltige Entwicklung anbieten. Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb bietet zusätzlich ein Netzwerk von weiteren 15 Erlebnis-

zentren rund um das Thema Nachhaltigkeit und setzt damit wichtige Impulse für eine nachhaltige touristische Entwicklung in der Region.

Alle Großschutzgebiete unterstützen darüber hinaus die Vermarktung regional und naturverträglich erzeugter Lebensmittel und fördern entsprechende Projekte mit der dortigen Gastronomie als wichtigen Beitrag im Sinne des Tourismusmarketings.

Dieser wichtigen Aufgabe wird auch durch die personelle Ausstattung der Großschutzgebiete Rechnung getragen. Beispielsweise sind sowohl im Nationalpark Schwarzwald als auch im Biosphärengebiet Schwäbische Alb zwei Mitarbeiter fast ausschließlich in diesem Bereich tätig. Folgerichtig waren die baden-württembergischen Großschutzgebiete 2015 auch erstmalig mit einem Gemeinschaftsstand auf der CMT vertreten, bei der sich in den Jahren zuvor die Naturparke mit einem Einzelauftritt präsentiert haben. Naturparke bieten vielfältige Möglichkeiten, Natur hautnah zu erleben und zu verstehen. Besucherzentren informieren daher umfassend über die Region und ihre landschaftlichen Besonderheiten. Außergewöhnliche Routen, wie etwa Sinnesparcours, Themenwanderwege oder Baumwipfel Pfade eröffnen eine neue Sicht auf die Natur und Landschaft und tragen zum „Wachstumsmarkt Tourismus“ bei.

Allerdings ist eine konkrete Zuordnung einzelner Förderprojekte, z. B. der Naturparke zum „Wachstumsmarkt Tourismus“ nicht möglich, da Naturpark-Projekte nicht alleine der Tourismusförderung dienen und ein auf den Tourismus entfallender Finanzanteil in den zur Naturpark-Förderung geführten Daten insoweit nicht ohne weiteres identifiziert werden kann.

Im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren wurden im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE seit 2011 Familienbildungsfreizeiten für Familien in besonderen Lebenssituationen modellhaft angesetzt. Bei dem Angebot werden die Familienbildungseinheiten während eines in der Regel einwöchigen gemeinsamen Aufenthalts in einer baden-württembergischen, gemeinnützigen Ferienstätte durchgeführt. Zur Zielgruppe der Familien in besonderen Lebenssituationen zählen vor allem Alleinerziehung, frühe Elternschaft, Gewalterfahrung, Krankheit (dazu zählt auch Sucht) oder Behinderung eines Familienmitgliedes, Mehrlingsversorgung, Migrationshintergrund, Pflege- und Adoptivfamilien, prekäre finanzielle Verhältnisse, Trennung und Scheidung oder Unfall oder Tod eines Familienmitgliedes.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen aller Beteiligten wurden die Familienbildungsfreizeiten bei der Weiterentwicklung von STÄRKE zum 1. Juli 2014 in das Programm aufgenommen. Für das Landesprogramm STÄRKE stehen aus Landesmitteln jährlich 3,8 Mio. Euro zur Verfügung, welche den Kreisen entsprechend den Geburtenzahlen zugewiesen werden. Je nach Bedarfslage vor Ort und im Einvernehmen mit den örtlichen Anbietern entscheiden die Kreise selbst, welche STÄRKE-Angebote durchgeführt werden. Bis Juli 2014 wurden Familienbildungsfreizeiten nicht gesondert abgerechnet, sondern gemeinsam mit den anderen Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen. Daher liegen keine validen Zahlen vor, in welchem Umfang STÄRKE-Mittel für Familienbildungsfreizeiten eingesetzt wurden.

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) fördert gemeinsam mit dem MLR im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes ein innovatives Projekt der DEHOGA-Beratung. In einer praxisnahen Initialberatung werden die Betriebe individuell nach ihren Bedürfnissen über passende Angebote im Bereich Marketing, Qualität, Weiterbildung und Beratung sowie Fördermöglichkeiten des Landes informiert. Dabei werden Nachhaltigkeitsaspekte im Tourismus vermittelt. Die „Lotsen für nachhaltigen Tourismus“ helfen unter anderem bei der Teilnahme des Nachhaltigkeitschecks für Tourismusdestinationen. Hierfür sind 2014 ca. 20.000,- Euro eingesetzt worden. Für 2015 sind weitere 60.000,- Euro zugesagt (vgl. Ziff. 4).

Ein wesentlicher Faktor zur Steigerung der touristischen Attraktivität des Landes liegt darüber hinaus in dem vielseitigen kulturellen Angebot in Baden-Württemberg.

Im ganzen Land, sowohl in den Ballungsräumen als auch in ländlichen Gebieten, finden Touristen Spitzen- wie Breitenkultur in allen Facetten, wie z. B. Theater, Festspiele, Museen, Freilichtmuseen, Soziokultur, Tanz, Musik, Literatur u. v. m.

Um diese reiche Kulturlandschaft zu beleben und zu erhalten, unterstützt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst kulturelle Einrichtungen und Kulturprojekte mit rund 437 Mio. Euro im Jahr (hier: 2014 Bruttogesamtausgaben Soll). Dabei werden immer wieder besondere Förderakzente gesetzt, z. B. über den Innovationsfonds Kunst, der insbesondere mit der Linie „Kunst und Kultur für das ganze Land“ Kulturprojekte außerhalb der Ballungszentren fördert.

Weitere finanzielle Unterstützungen des Tourismus erfolgen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft im Rahmen der Mittelstandsförderung. Im Bereich der einzelbetrieblichen Tourismusförderung wird bei der L-Bank das Förderprogramm „Tourismusfinanzierung“ angeboten, mit welchem mittelständische Tourismusbetriebe in bestimmten Gebieten zinsverbilligte Darlehen erhalten können. Gefördert werden vor allem Investitionen zur Modernisierung oder Erweiterung bestehender Betriebe in Baden-Württemberg.

Des Weiteren wurde 2012 die Gründungsberatungsförderung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft mithilfe eines Gutscheinsystems intensiviert. Durch den niederschweligen Zugang zu diesen Beratungsgutscheinen konnten auch die Beratungszahlen im Bereich der Gastronomie und Hotellerie sowie der Freizeitwirtschaft gesteigert werden.

Über diese Fachförderung hinaus bestehen weitere Fördermöglichkeiten in nicht tourismusspezifischen Programmen. So können im Rahmen der Programme und Instrumente der Mittelstandsförderung beispielsweise auch die Förderprogramme „Startfinanzierung 80“, „Gründungsfinanzierung“ sowie „Liquiditätskredit“ genutzt werden. In all diesen Programmen vergünstigt die L-Bank die marktüblichen Zinskonditionen regelmäßig entsprechend des allgemeinen Zinsniveaus. Auch die sonstigen Kosten, die mit einem Kredit verbunden sind, werden bei der L-Bank sehr niedrig gehalten. Insofern sind die Förderkredite der L-Bank sehr attraktiv und werden, immer über eine Hausbank, gerne in Anspruch genommen. Finanziert werden die Förderprogramme über den sog. Bankbeitrag der L-Bank, d. h. dass der Gewinn des Vorjahres für die Finanzierung der Förderung verwendet wird. Haushaltsmittel werden dafür nicht ausgewiesen. Für den Umfang der Förderung der einzelbetrieblichen Tourismusprojekte wird auf Ziffer 6 verwiesen.

Wirtschaftspolitisch sehr wichtige Instrumente der Wirtschaftsförderung und damit auch der Tourismusförderung sind neben den genannten Förderdarlehen Bürgschaften der L-Bank und der Bürgschaftsbank.

Im Rahmen dieses Programms können Vorhaben gefördert werden, die betriebswirtschaftlich schlüssig und aus touristischer Sicht wünschenswert sind, bei denen aber mangels ausreichender Sicherheiten eine Hausbank nicht bereit oder in der Lage wäre, auf eigenes Risiko zu finanzieren. Die Bürgschaftsbank ist hier bereit, bis zu 80 Prozent des Risikos zu übernehmen. Zudem kann sie Beteiligungen der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft (MBG), die durch ihr Engagement die Eigenkapitalbasis erhöht, ebenfalls verbürgen.

Die Bürgschaftsbank übernimmt Bürgschaften bis 1,25 Mio. Euro. Darüber hinausgehende Bürgschaften, welche die L-Bank bzw. das Land zu übernehmen hätten, sind in der Tourismusbranche eher selten. Für den Umfang der Unterstützung durch Bürgschaften der L-Bank und der Bürgschaftsbank sowie Beteiligungen der MBG für einzelbetriebliche Tourismusprojekte wird auf Ziffer 6 verwiesen.

Im Rahmen der Mittelstandsförderung bezuschusst das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft betriebswirtschaftliche Beratungen und Energieeinsparungen für kleine und mittlere Tourismusbetriebe durch den DEHOGA. Ein Betrieb kann damit von Branchenexperten kostengünstig an bis zu zwei Tagen im Jahr beraten werden.

Mit ESF-Mitteln unterstützte das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft von 2011 bis 2014 die Nachwuchskampagne „BIG Ausbildung – Berufe im Gastgewerbe“ des DEHOGA. Im Rahmen der Kampagne wird auf die guten Berufs- und Karrieremöglichkeiten im Hotel- und Gaststättengewerbe aufmerksam gemacht. Darüber hinaus hat die Landesregierung die Ausbildungskampagne „*gut-ausgebildet.de*“ gestartet. Ziel der Kampagne ist es, die Attraktivität der beruflichen Ausbildung zu erhöhen und Karriereperspektiven aufzuzeigen. Im Bereich des

Hotel- und Gaststättengewerbes gibt es Filme zu den Ausbildungsberufen Koch/Köchin, Hotelfachmann/-frau und Tourismuskaufmann/-frau.

*4. mit welchen Ansätzen sie eine zukunftsorientierte Tourismusentwicklung verfolgt und welche konkreten Projekte hierzu angestoßen wurden;*

Zu 4.:

Grundvoraussetzung für eine zukunftsorientierte Tourismusentwicklung ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Tourismusinfrastruktur in Baden-Württemberg. Das Tourismusinfrastrukturprogramm leistet durch die gezielte Berücksichtigung von nachhaltigen Tourismusinfrastrukturvorhaben, die ökologisch und ökonomisch tragfähig sind und darüber hinaus auch gesellschaftliche Aspekte berücksichtigen, einen maßgeblichen Beitrag zu einer zukunftssträchtigen Entwicklung des baden-württembergischen Tourismus.

Mit einer nachhaltigen Tourismuspolitik sichert die Landesregierung die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Tourismus in den Tourismusorten und Regionen des Landes. Baden-Württemberg setzt dabei auf die Verknüpfung von Tourismus, Naturschutz und Landnutzung – drei Bereiche, die sich gegenseitig stärken und befruchten und eine nachhaltige und erfolgreiche Tourismusentwicklung im Land sichern. Durch konkrete Pilotprojekte schafft die Landesregierung die notwendigen Rahmenbedingungen dafür.

Mit dem Nachhaltigkeits-Check hat die Landesregierung ein Instrument geschaffen, das ganze Tourismusdestinationen dabei unterstützt, sich auf den Weg der Nachhaltigkeit zu begeben. Die Reiseziele können somit auf die gestiegene Nachfrage nach nachhaltigen Urlaubsangeboten reagieren und sich am Markt positionieren (vgl. Ziff. 7).

Im Rahmen des Pilotprojekts der „Lotsen für nachhaltigen Tourismus“ geht das MLR dem gestiegenen Bewusstsein sowie der Nachfrage nach nachhaltigem Wirtschaften im Gastgewerbe nach. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsstrategie des UM und den Kooperationspartnern DEHOGA, TMBW, HBV, IHK und L-Bank. Ziel der Lotsen ist es, gastgewerbliche Betriebe über die Angebote der Projektpartner im Bereich Förderung, Beratung, Klassifizierung und Marketing sowie über Nachhaltigkeitsaspekte zu informieren und das für sie passende Angebot zu identifizieren. In einer ersten Projektphase wurden bereits 40 Betriebe beraten. Derzeit läuft das Projekt in der zweiten Phase. Dabei werden weitere bis zu 125 Betriebe in sechs Tourismusdestinationen des Nachhaltigkeits-Checks beraten.

Ein wichtiger Aspekt der zukunftsorientierten Tourismusentwicklung ist die Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote, denn die häufigsten Reiseverkehrsmittel der Deutschen sind mit insgesamt 84 Prozent nach wie vor das Auto und das Flugzeug (vgl. FUR Reiseanalyse 2013). Das MLR und das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur (MVI) entwickeln gemeinsam mit einer externen Beratungsfirma sowie fünf Modellregionen eine „Mobilitätsberatung für Tourismusdestinationen“. Ziel des rund einjährigen Pilotprojekts ist es, für diese Reiseziele intermodale Mobilitätskonzepte zu erarbeiten und daraus resultierend einen Beratungsstandard für Tourismusdestinationen zu entwickeln. Zu den Modellregionen gehören der Kurort Bad Dürkheim, der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald und die Tourismusgemeinschaften Nördlicher Schwarzwald, Liebliches Taubertal und Mythos Schwäbische Alb.

Die Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg (TMBW) hat als Landesmarketingorganisation die Aufgabe, die touristische Wertschöpfung durch gezielte Imagewerbung und konkrete Marketingmaßnahmen für Baden-Württemberg und seine Destinationsmarken zu steigern. Sie wird von der Landesregierung institutionell gefördert.

Die Landesregierung hat im Interesse der Wahrnehmung der Chancen des Tourismus insbesondere auf den ausländischen Quellmärkten die institutionelle Förderung der TMBW ab dem Jahr 2012 um 0,5 Mio. Euro auf 4 Mio. Euro jährlich aufgestockt und im Haushalt 2015/2016 weitere 0,3 Mio. Euro für das touristische Marketing zusätzlich verfügbar gemacht.



Seit 2010 werden die touristischen Angebote und deren Vermarktung unter der touristischen Landesmarke „Wir sind Süden“ zusammengeführt. Die Neuausrichtung reicht von der Schaffung einer Wort-Bild-Marke über den Internet-Auftritt, Magazine und Broschüren bis zu den Bildwelten, die Interesse für das Reiseland Baden-Württemberg wecken sollen. Dabei wird mit der Landesmarke „Wir sind Süden“ bewusst an die erfolgreiche Sympathie- und Imagekampagne des Landes angeknüpft.

Grundlage der Vermarktung des Reiselandes Baden-Württemberg bildet die Konzentration auf die vier Kernthemen „Natur“, „Kultur“, „Genuss“ und „Wohlfühlen“. In diesen vier Themenbereichen werden bestehende touristische Inhalte und Angebote aus dem Land gebündelt sowie neue Produktlinien und Erlebnismarken entwickelt, die auf allen Marketing- und Kommunikationskanälen der TMBW beworben werden. Dabei orientiert sich die Entwicklung neuer Erlebnismarken neben den vier Kernthemen an Themen, für die Baden-Württemberg besonders bekannt ist sowie an der Landesmarke „Wir sind Süden“. Beispiele für aktuell beworbene Erlebnismarken sind: „Wege durch den Weinsüden“ (weintouristische Routen und Angebote), „WanderSüden“ (Premium- und Qualitätswanderwege), „RadSüden“ (Radwege und -touren), „KulturSüden“ (Höhepunkte des kulturellen Angebotes in den Regionen und Städten) und „familien-ferien“ (Angebote für Familien mit Kindern).

Bereits seit 2012 bildet die Vermarktung der verschiedenen nachhaltigen Urlaubsangebote in Baden-Württemberg im Rahmen der Erlebnismarke „Grüner Süden“ einen Schwerpunkt. Mit dieser Bündelung naturnaher, ökologischer und nachhaltiger Urlaubsangebote nimmt Baden-Württemberg eine Vorreiterstellung im Deutschlandtourismus ein. 2015 erschien die gleichnamige Broschüre bereits in dritter Auflage. Im laufenden Jahr stehen nachhaltige Urlaubsangebote aus Baden-Württemberg außerdem im Zentrum einer groß angelegten Außenwerbekampagne, mit der in verschiedenen deutschen Großstädten für den Grünen Süden geworben wird.

Im Vorfeld des Reformationsjubiläums im Jahr 2017 nutzt die TMBW das nationale Interesse an diesem Thema, um gemeinsam mit den beiden Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg auf die noch heute sichtbaren Spuren der Reformation im Land hinzuweisen. 24 „Orte der Reformation“ stehen im Mittelpunkt des gemeinsamen Projektes, das mit einem Magazin, im Internet und mit einer neu entwickelten Kirchen-App dazu einlädt, auf den Spuren der Reformation durch Baden-Württemberg zu reisen.

Neben dem Inlandsmarketing nimmt die Bearbeitung der Auslandsmärkte eine wachsende Bedeutung ein, da der Anteil ausländischer Gäste in Baden-Württemberg in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat und hier die größten Wachstumspotenziale liegen. Auf der Basis von Auslandsmarktbeobachtungen wurden Primär- und Sekundärmärkte definiert, die von der TMBW bearbeitet werden. Als Primärmärkte werden die Schweiz, Frankreich, Belgien, USA, Indien und die Arabischen Golfstaaten bearbeitet; als Sekundärmärkte Großbritannien, Österreich, Niederlande, Italien, Russland, China, Brasilien, Kanada und Japan.

Für die touristische Vermarktung im Ausland wird ab 2015 erstmals auch das internationale Potenzial der Donau aufgegriffen. Gemeinsam mit dem Nachbarland Bayern und der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) hat die TMBW das Projekt „Deutsche Donau“ ins Leben gerufen und wirbt in ausgewählten internationalen Quellmärkten für die landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten im Quellgebiet und am Oberlauf dieses europäischen Flusses. Ziel des Projektes ist zum einen, die landschaftlich reizvollen Abschnitte der „jungen Donau“ bekannter zu machen, die sich vom bekannteren Mittel- und Unterlauf des Flusses deutlich unterscheiden. Zum anderen wird auf die Anfänge der menschlichen Kulturgeschichte am Oberlauf der Donau hingewiesen, wo etwa mit den Eiszeithöhlen der Schwäbischen Alb die ältesten Kunstwerke der Menschheit entstanden. Eine Reise an den Oberlauf der Donau wird damit auch als eine Zeitreise an die Quelle Europas vermarktet.

In einer Kooperation zwischen der MBW Marketinggesellschaft mbH und der TMBW werden touristische Destinationen im Land mit den korrespondierenden hochwertigen regionaltypischen Produkten und Spezialitäten, die unverwechselbare kulinarische Botschafter unseres Landes bzw. dieser Regionen sind, bewor-

ben. Auf der Veranstaltungsreihe „Genussgipfel“, die im Jahr 2012 durch das MLR in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Ravensburg, der TMBW und MBW auf den Weg gebracht wurde, befasst man sich mit den Herausforderungen einer zukunftsfähigen Lebensmittelkultur, die sich im Spannungsfeld zwischen Genuss, sozialer und ökologischer Verantwortung und Wirtschaftlichkeit bewegt. Das Thema nachhaltiger Tourismus ist in diesem Kontext ein wichtiger Aspekt dieser Lebensmittelkultur in Baden-Württemberg. Vor diesem Hintergrund haben die jeweiligen Genussgipfel entsprechende thematische Schwerpunkte und werden daher in unterschiedlichen, auch unter dem Aspekt Tourismus charakteristischen Regionen des Landes, mit weiteren Partnern aus dem Tourismus und der Land- und Ernährungswirtschaft vor Ort durchgeführt.

*5. in welchem Umfang von 2011 bis 2014 welche kommunalen Projekte gefördert wurden;*

Zu 5.:

Die Landesregierung hat im Rahmen des Tourismusinfrastrukturprogrammes von 2011 bis 2014 landesweit 101 kommunale Tourismusinfrastrukturvorhaben mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt rund 22,1 Mio. Euro gefördert. Eine Auflistung der in den Jahren 2011 bis einschließlich 2014 geförderten Projekte ist der Anlage 2 zu entnehmen.

Im Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum werden auch kommunale Projekte mit touristischem Bezug gefördert, sofern das kommunale Entwicklungskonzept zur Strukturverbesserung diesen Bereich als Entwicklungsschwerpunkt identifiziert. Allerdings werden diese Projekte, wie z. B. der Bau von Dorfgemeinschaftshäusern, die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude zu Wohnungen sowie die Gestaltung eines attraktiven Wohnumfeldes, nicht gesondert als touristische Projekte ausgewiesen und können daher nicht im Einzelnen dargestellt werden.

In der Förderperiode LEADER 2007 bis 2013 wurden in den Jahren 2011 bis 2013 insgesamt 145 kommunale Projekte mit Tourismusbezug mit einem Gesamtzuschuss von rund 11 Mio. Euro bewilligt. Auf die ergänzenden Ausführungen zu LEADER unter Ziff. 3 wird im Übrigen verwiesen.

*6. in welchem Umfang von 2011 bis 2014 einzelbetriebliche Tourismusprojekte gefördert wurden;*

Zu 6.:

Im Rahmen der einzelbetrieblichen Tourismusförderung bzw. der sonstigen einzelbetrieblichen Fachförderungen mit Tourismusbezug aus den L-Bank Programmen wurden für die Jahre 2011 bis 2014 insgesamt für 1.156 einzelbetriebliche Tourismusprojekte 389,54 Mio. Euro zur Verfügung gestellt (siehe Tabelle in der Anlage 3).

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg unterstützte in den Jahren 2011 bis 2014 die Unternehmen des Gastgewerbes mit insgesamt 702 Bürgschaften und Garantien. Das Bürgschafts- und Garantievolumen betrug rund 87 Mio. Euro. Dadurch wurde ein Kredit- und Beteiligungsvolumen von rund 145 Mio. Euro ermöglicht.

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) hat in den Jahren 2011 bis 2014 an 24 Unternehmen des Gastgewerbes Beteiligungen ausgereicht. Der Beteiligungsbetrag betrug insgesamt 5,6 Mio. Euro.

In der Förderperiode LEADER 2007 bis 2013 wurden in den Jahren 2011 bis 2013 insgesamt 53 private Projekte mit Tourismusbezug mit einem Gesamtzuschuss von rund 4 Mio. Euro bewilligt. Auf die ergänzenden Ausführungen zu LEADER unter Ziff. 3 wird im Übrigen verwiesen.

*7. inwiefern der Nachhaltigkeitscheck bzw. das Siegel „Nachhaltiger Tourismus Baden-Württemberg“ dem Tourismusmarkt in Baden-Württemberg innovative Impulse geben;*

Zu 7.:

Der Nachhaltigkeits-Check unterstützt erstmals ganze Tourismusdestinationen dabei, sich nachhaltig und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Bei dem innovativen Zertifizierungsverfahren begibt sich die federführende Destination Management Organisation (bspw. eine Kurverwaltung, eine Gemeinde oder eine Tourismusgemeinschaft) gemeinsam mit den teilnehmenden Leistungsträgern (bspw. Hotels oder Gaststätten) auf den Weg der Nachhaltigkeit. Nach dem rund einjährigen Zertifizierungsprozess erhalten die Destinationen die Auszeichnung „Nachhaltiges Reiseziel“. Mit diesem Logo können sich die Destinationen sowie die einzelnen touristischen Partner klarer auf dem Markt positionieren, denn nachhaltige Urlaubsangebote werden von den Gästen immer mehr gefragt. Laut der Reiseanalyse 2013 der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (FUR) wünschen sich 40 Prozent der Deutschen einen ökologisch einwandfreien Urlaub.

Im Rahmen des Nachhaltigkeits-Checks werden die Destinationen und ihre Leistungsträger dabei unterstützt, alle Bereiche ihres Unternehmens unter den drei Säulen der Nachhaltigkeit zu beleuchten: der Ökologischen, der Ökonomischen und der Sozio-kulturellen. Dabei werden konkrete Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet, die zu Kosteneinsparungen und einem schonenden Umgang mit Ressourcen führen. Unterstützung erhalten die gastgewerblichen Betriebe dabei von den „Lotsen für nachhaltigen Tourismus“. Sie beraten die Betriebe individuell über Förderprogramme und Angebote zur nachhaltigen Weiterentwicklung ihres Betriebs (vgl. Ziff. 4). Insgesamt bildet der Nachhaltigkeits-Check ein Dach für alle Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit und macht sie besser sichtbar. Dabei werden bereits bestehende Zertifikate oder Auszeichnungen berücksichtigt und anerkannt.

Neu am Nachhaltigkeits-Check ist, dass der Prozess die gesamte Destination umfasst. Ein solches Zertifizierungsverfahren gibt es im deutschsprachigen Raum bisher nicht. Damit nimmt Baden-Württemberg eine Vorreiterrolle im Bereich des nachhaltigen Tourismus ein. Andere Bundesländer haben bereits Ihr Interesse an dem Verfahren signalisiert.

*8. welche Maßnahmen sie im Bereich des radtouristischen Angebots, speziell in Bezug auf die Qualitätssicherung der Landesradfernwege, ergreift;*

Zu 8.:

Baden-Württemberg verfügt über 19 offizielle Landesradfernwege mit einer Gesamtlänge von 4.940 km, die das gesamte Bundesland durchziehen. Ergänzt werden die Landesradfernwege durch zahlreiche Rundradwege und kleinere Routen, die Gäste in Tagestouren erkunden können.

Im Zuge der Bündelung der Kompetenzen im Bereich der landesweiten Radinfrastruktur hat das MVI zum 1. Januar 2013 die Zuständigkeit für die Unterhaltung der wegweisenden Beschilderung der Landesradfernwege von TMBW übernommen.

Die Pflege der wegweisenden Beschilderung entsprechend dem Stand der Technik wird seither in einem jährlichen Prüfzyklus umgesetzt, innerhalb dessen sämtliche Landesradfernwege im Auftrag des MVI befahren werden und die Beschilderung angepasst wird. Das Land erstellt außerdem in enger Abstimmung mit den Akteuren vor Ort aktuell das RadNETZ Baden-Württemberg. Dieses soll landesweit alle Ober- und Mittelzentren über definierte Haupttrouten für den Alltagsradverkehr verbinden und auch die 19 offiziellen Landesradfernwege enthalten. Im Rahmen einer detaillierten Bestandserfassung wurden zwischen Sommer 2014 und Winter 2015 sämtliche Strecken des RadNETZes erfasst.

Den Anrainerkommunen werden die Ergebnisse der derzeit laufenden Auswertung dieser Bestandserfassung sowie Vorschläge zur Behebung der Mängel entsprechend der Qualitätsstandards des RadNETZes zur Verfügung gestellt.

Das MVI ist zuständig für Radwege an Bundes- und Landesstraßen und fördert über das LGVFG kommunale Radverkehrsanlagen. In diesem Rahmen wird auch Radverkehrsinfrastruktur im Bereich der Landesradfernwege finanziert und umgesetzt. Das RadNETZ wird zukünftig als zusätzliches Priorisierungskriterium bei der Auswahl der Maßnahmen mit herangezogen.

Darüber hinaus verfolgen das MLR, das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur sowie die Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg das gemeinsame Ziel, mittelfristig alle Landesradfernwege im Land als Qualitätsradrouten nach ADFC-Standard klassifizieren zu lassen. Im Rahmen dieser vom MVI und der TMBW finanzierten Maßnahme konnten bereits drei Landesradfernwege erfolgreich mit vier Sternen (re-)klassifiziert werden. Weitere befinden sich derzeit im Prüfverfahren.

Die Klassifizierung ist ein zentrales Instrument, um den Landesradfernwegen des Landes in der Konkurrenz zu anderen Radreiseregionen einen Standortvorteil zu verschaffen.

Sie sind dadurch touristisch optimal vermarktbar und können Leuchttürme in der deutschen Fahrradlandschaft darstellen.

Die TMBW intensiviert ihre Bemühungen in der Vermarktung der 19 Landesradfernwege mit wichtigen Produkten wie dem Rad-Blog oder der Touren-App und auch der Neuauflage des beliebten Printprodukts „Radsüden – Radfahren in Baden-Württemberg“. In Verbindung mit dem Thema Genuss wurde das Produkt „Wege durch den Weinsüden“ entwickelt, das die Radwege entlang der Weinstraßen abdeckt.

*9. wie seitens des Landes der barrierefreie Tourismus vorangebracht wird;*

Zu 9.:

Baden-Württemberg hat das Thema „Barrierefreier Tourismus“ schon seit langem als eines der ersten Bundesländer bearbeitet und die Angebote für Reisen ohne Hindernisse in der Broschüre der TMBW „Baden-Württemberg barrierefrei erleben“ zusammengeführt und gebündelt. Bereits seit über zehn Jahren ist hierzu ein eigenes landesspezifisches Kennzeichnungssystem in Betrieb. Die Grundlagen dieses Systems basieren auf den Mindestanforderungen für Hotellerie und Gastronomie des DEHOGA sowie den gängigen DIN-Normen. Die Erhebungen werden mit ausgebildeten Prüfern durchgeführt, die zudem vor Ort die Betriebe mündlich beraten.

Im Rahmen des regelmäßig veröffentlichten und aktualisierten Kataloges „Baden-Württemberg barrierefrei erleben“, dessen Inhalte auch im Internet zugänglich gemacht werden, ist die TMBW zudem für die Qualitätssicherung bei den touristischen Leistungsträgern verantwortlich. Prüfung und Zertifizierung der vorgestellten Angebote werden von der TMBW koordiniert und überwacht. Es sind aktuell insgesamt 77 Orte erfasst. Dabei sind 49 Unterkünfte und 358 points of interest (POI) (Museen, Kirchen, Restaurants, Tourist-Informationen etc.). Für 2015 ist eine Neuauflage des Kataloges geplant, die weiterhin nach den Zertifizierungsrichtlinien des DEHOGA umgesetzt wird.

Aktuell wird auf Bundesebene an einer Vereinheitlichung der Zertifizierungssysteme durch den Verein Tourismus für alle Deutschland und das Deutsche Seminar für Tourismus gearbeitet. Sobald alle organisatorischen, technischen und rechtlichen Fragen abschließend geklärt sind, soll dieses neue Zertifizierungssystem auch in Baden-Württemberg eingeführt werden.

Neben der Zertifizierung und Bündelung der barrierefreien Angebote in Baden-Württemberg wirbt die TMBW auch bei touristischen Leistungsträgern für das Thema Barrierefreiheit und informiert die Öffentlichkeit über die bestehenden Angebote.

Hierzu gehört unter anderem eine Präsenz bei den für die Zielgruppe wichtigen Messen Rehab (Karlsruhe) und Rehacare (Düsseldorf).

Der barrierefreie Ausbau kommunaler Tourismusinfrastruktureinrichtungen wird durch das Tourismusinfrastrukturprogramm des MLR gefördert. So gehört neben der Stärkung der wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit insbesondere der Ausbau der Barrierefreiheit von kommunalen Tourismusinfrastruktureinrichtungen im Sinne eines „Tourismus für alle“ zu den wichtigsten Förderzielen der einschlägigen Förderrichtlinie.

Alle für ein Programmjahr eingereichten förderfähigen Zuschussanträge werden im Rahmen des jährlichen Bewilligungsverfahrens entsprechend ihrer Förderwürdigkeit priorisiert. Beantragte Vorhaben, die sozial nachhaltig sind und zur Stärkung der Barrierefreiheit beitragen, erhalten aufgrund der somit vorliegenden Förderwürdigkeit eine hohe Priorität und werden entsprechend vorrangig gefördert.

Ein Großteil der in den Jahren 2011 bis 2014 geförderten Vorhaben (vgl. Auflistung der Förderungen in der Anlage zu Ziff. 5) war umfassend auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und hat somit neben einer Stärkung der ökonomischen und der ökologischen Komponente auch zu einem Ausbau der Barrierefreiheit beigetragen. Dabei war die Schaffung der Barrierefreiheit häufig Teilbestandteil von umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen.

Der barrierefreie Ausbau privater Tourismusbetriebe ist im Rahmen der einzelbetrieblichen Förderung – Tourismusförderprogramm der L-Bank – im Wege von zinsverbilligten Darlehen förderfähig.

Es bleibt eine dauerhafte Aufgabe, Barrierefreiheit als unverzichtbaren und integralen Bestandteil des touristischen Angebots zu begreifen. Dies gilt sowohl auf Landesebene als auch auf örtlicher und regionaler Ebene.

Die Bundesrepublik hat im Jahr 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) als Bundesgesetz in Kraft gesetzt. Danach verpflichten sich die Vertragsstaaten, Rechte der Menschen mit Behinderung zu gewährleisten und für eine Umsetzung der Rechte Sorge zu tragen. Die Bestimmungen des Übereinkommens gelten für alle Teile der Bundesrepublik, also auch für die Länder und die Kommunen.

Mit der UN-BRK wird das neue Leitbild der Inklusion eingeführt. Das bedeutet, dass der Mensch in seiner Einzigartigkeit von der Gesellschaft als gleichwertig akzeptiert wird und in vollem Umfang gleichberechtigt an ihr teilhaben kann.

In der Konsequenz bedeutet dies, dass Menschen mit Behinderungen nicht nur Unterstützung und Assistenz erhalten, sondern es wird der Abbau von Barrieren in allen Lebensbereichen erforderlich mit der Zielsetzung der Schaffung eines inklusiven Gemeinwesens in allen Lebensbereichen.

In Umsetzung der UN-BRK hat die Bundesregierung 2011 einen nationalen Aktionsplan beschlossen, der die Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-BRK zu einer Gesamtstrategie zusammenfasst. Die Länder erarbeiten ihrerseits einen eigenen Aktionsplan.

Der Landesbehindertenbeirat hat unter Vorsitz des Landesbehindertenbeauftragten einen Vorschlag für Handlungsfelder erarbeitet. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses wurden der Landesregierung übergeben und werden bei der Erarbeitung des Landesaktionsplans Berücksichtigung finden.

Unter Federführung des Sozialministeriums erarbeiten die Ressorts einen Entwurf für den Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK auf Landesebene. Ein Themenfeld hierbei ist unter anderem der Bereich barrierefreier Tourismus.

Der Bund hat es sich in Umsetzung seines Aktionsplans zur UN-BRK und in Abstimmung mit den Bundesländern zur Aufgabe gemacht, ein bundeseinheitliches System zur Kennzeichnung und Zertifizierung barrierefreier Tourismusangebote auf den Weg zu bringen.

Ziel – das auch in den Landesaktionsplan zur UN-BRK einfließt – ist es, das bestehende landesspezifische, auf mobilitätseinschränkende Bindungen ausgerichtete System und die bei der TMBW bestehende Datenbank in das neue bundeseinheitliche Zertifizierungssystem, das alle Arten von Behinderungen abdecken soll, zu überführen.

*10. inwiefern eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur im ländlichen Raum – etwa im Sinn eines Ausbaus des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und einer Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel – angestrebt wird.*

Zu 10.:

Gerade für Baden-Württemberg als einem der größten Flächenländer Deutschlands ist die Vielfalt an touristischen Attraktionen im ländlichen Raum von besonderer Bedeutung. Der Verbesserung der touristischen Infrastruktur im ländlichen Raum wird daher im Rahmen der finanziellen Förderung Rechnung getragen. So sind etwa im Rahmen des Tourismusinfrastrukturprogramms 68 der insgesamt 101 in den Jahren 2011 bis 2014 geförderten Vorhaben im ländlichen Raum umgesetzt worden.

Diese Vorhaben im ländlichen Raum wurden mit Zuschüssen in Höhe von rund 14,1 Mio. Euro unterstützt. Somit sind rund 63,8 Prozent der im vorgenannten Zeitraum insgesamt ausgereichten Fördermittel in Investitionen im ländlichen Raum geflossen.

Die Sicherstellung einer ausreichenden Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen im straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehr ist eine freiwillige Aufgabe der Daseinsvorsorge, die zunächst in der politischen und operativen Zuständigkeit der Stadt- und Landkreise liegt.

Die Landesregierung plant aber, Impulse zum weiteren Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs zu setzen, die auch zu einer Verbesserung der touristischen Infrastruktur im ländlichen Raum beitragen werden. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die geplante Novelle des Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (LGVFG) sowie die Förderung sog. Regiobuslinien.

Im Zuge einer Novellierung soll das LGVFG nachhaltig, ökologisch und kommunalfreundlich fortentwickelt und die Förderkulisse zeitgemäß angepasst werden. Zukunftsthemen, wie etwa der demographische Wandel oder die Digitalisierung, werden tatbestandlich berücksichtigt und konkretisiert, indem die Herstellung von Barrierefreiheit im ÖPNV und die Implementierung verkehrstelematischer Anwendungen (Echtzeitinformations- und Anschlusssicherungssysteme, elektronischen Fahrschein etc.) ausdrücklich in den Katalog förderungsfähiger Vorhaben aufgenommen werden.

Darüber hinaus soll die Förderung der Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsformen verbessert werden. Das Gesetzgebungsvorhaben befindet sich derzeit in der Vorbereitung.

Zudem plant die Landesregierung, kommunales Engagement zur Anbindung von Unter- und Mittelzentren an das Netz des Schienenpersonennahverkehrs mit Hilfe von bestimmte Qualitätskriterien erfüllenden sog. Regiobuslinien finanziell zu unterstützen. Ein entsprechendes Förderprogramm wird derzeit aufgestellt.

Daneben sind die Bemühungen des Landes beim Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs von Bedeutung. Mit dem Zielkonzept 2025 hat die Landesregierung eine Strategie zum Ausbau gerade auch für die ländlichen Räume vorgelegt.

Bonde

Minister für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz

## ANLAGE 1

## Ergebnisse der monatlichen Tourismusstatistik in Baden-Württemberg nach Reisegebieten\*

Reisegebiet	Jahr	geöffnete Betriebe <sup>1)</sup>	angebotene Schlafgelegenheiten <sup>1)</sup>	Ankünfte		Übernachtungen		Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten %	Anzahl
				Anzahl		Anzahl			
				insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	Auslandsgäste		
Nördlicher Schwarzwald	2011	886	49 730	2 241 861	446 028	5 795 800	1 083 530	33,6	2,6
Mittlerer Schwarzwald	2011	803	45 103	1 830 738	542 038	4 873 386	1 114 282	32,3	2,7
Südlicher Schwarzwald	2011	1 483	75 093	2 963 086	800 955	8 985 516	2 041 612	35,4	3,0
Schwarzwald zusammen	2011	3 172	169 926	7 035 685	1 789 021	19 654 702	4 239 424	34,0	2,8
Nördliches Baden-Württemberg	2011	1 101	68 170	3 266 745	690 038	7 628 322	1 397 813	33,6	2,3
Region Stuttgart	2011	847	51 136	3 558 845	767 887	6 924 572	1 705 378	37,9	1,9
Schwäbische Alb	2011	731	37 611	1 726 535	273 262	3 819 789	586 945	30,0	2,2
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	2011	341	20 157	697 692	78 374	2 722 155	184 886	42,0	3,9
Bodensee	2011	631	39 473	1 371 991	224 526	4 298 873	574 881	40,1	3,1
Hegau	2011	80	4 961	164 510	33 075	479 355	85 757	27,2	2,9
Bodensee-Oberschwaben	2011	1 052	64 591	2 234 193	335 975	7 500 383	845 524	39,6	3,4
Baden-Württemberg	2011	6 903	391 434	17 822 003	3 856 183	45 527 768	8 775 084	34,9	2,6
Nördlicher Schwarzwald	2012	873	48 927	2 328 029	486 422	6 041 888	1 182 912	35,6	2,6
Mittlerer Schwarzwald	2012	846	47 341	1 965 589	597 680	5 163 250	1 212 232	33,1	2,6
Südlicher Schwarzwald	2012	1 469	74 189	3 051 879	838 938	9 297 021	2 163 889	36,9	3,0
Schwarzwald zusammen	2012	3 188	170 457	7 345 497	1 923 040	20 502 159	4 559 033	35,5	2,8
Nördliches Baden-Württemberg	2012	1 119	68 112	3 379 976	701 587	7 976 539	1 491 128	34,9	2,4
Region Stuttgart	2012	851	52 401	3 753 986	803 168	7 446 552	1 807 887	39,7	2,0
Schwäbische Alb	2012	736	39 423	1 795 625	293 735	3 944 586	647 703	29,9	2,2
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	2012	330	21 070	726 101	83 766	2 799 278	187 694	41,5	3,9
Bodensee	2012	623	39 412	1 439 707	252 976	4 503 868	631 511	41,6	3,1
Hegau	2012	77	4 915	168 643	37 363	498 726	102 653	28,3	3,0
Bodensee-Oberschwaben	2012	1 030	65 397	2 334 451	374 105	7 801 872	921 858	40,4	3,3
Baden-Württemberg	2012	6 924	395 790	18 609 535	4 095 635	47 671 708	9 427 609	36,1	2,6
Nördlicher Schwarzwald	2013	855	49 204	2 341 472	510 259	6 042 682	1 264 009	35,6	2,6
Mittlerer Schwarzwald	2013	844	47 527	2 010 147	641 599	5 209 944	1 315 273	32,9	2,6
Südlicher Schwarzwald	2013	1 429	74 197	3 056 079	871 976	9 177 855	2 237 001	36,7	3,0
Schwarzwald zusammen	2013	3 128	170 928	7 407 698	2 023 834	20 430 481	4 816 283	35,4	2,8
Nördliches Baden-Württemberg	2013	1 109	68 022	3 384 806	709 916	8 003 445	1 531 123	35,3	2,4
Region Stuttgart	2013	867	53 671	3 763 644	816 193	7 631 822	1 930 398	40,0	2,0
Schwäbische Alb	2013	743	39 170	1 823 692	299 312	4 023 600	656 294	30,6	2,2
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	2013	331	21 064	720 099	86 591	2 790 312	201 953	41,6	3,9
Bodensee	2013	615	38 765	1 423 018	264 599	4 366 329	653 906	40,7	3,1
Hegau	2013	78	4 965	171 051	38 329	509 542	108 175	29,5	3,0
Bodensee-Oberschwaben	2013	1 024	64 793	2 314 168	389 519	7 666 183	964 034	40,0	3,3
Baden-Württemberg	2013	6 871	396 584	18 694 008	4 238 774	47 755 531	9 898 132	36,2	2,6

## ANLAGE 1

## Ergebnisse der monatlichen Tourismusstatistik in Baden-Württemberg nach Reisegebieten\*

Reisegebiet	Jahr	geöffnete Betriebe <sup>1)</sup>	angebotene Schlafgelegenheiten <sup>1)</sup>	Ankünfte		Übernachtungen		Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten %	Aufenthaltsdauer
				insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	Auslandsgäste		
Nördlicher Schwarzwald	2014	828	48 616	2 433 404	535 655	6 142 452	1 278 978	36,6	2,5
Mittlerer Schwarzwald	2014	839	47 211	2 088 169	682 391	5 304 906	1 356 910	34,0	2,5
Südlicher Schwarzwald	2014	1 416	72 837	3 097 761	919 926	9 151 517	2 311 498	37,2	3,0
Schwarzwald zusammen	2014	3 083	168 664	7 619 334	2 137 972	20 598 875	4 947 386	36,1	2,7
Nördliches Baden-Württemberg	2014	1 098	68 978	3 580 537	741 017	8 315 048	1 575 655	36,2	2,3
Region Stuttgart	2014	855	54 383	3 977 457	871 989	8 162 107	2 098 135	42,3	2,1
Schwäbische Alb	2014	737	38 862	1 901 392	316 019	4 096 739	681 144	31,2	2,2
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	2014	325	20 236	728 233	88 897	2 783 741	213 109	42,3	3,8
Bodensee	2014	616	39 462	1 534 127	292 342	4 626 405	709 277	43,4	3,0
Hegau	2014	78	5 186	178 480	41 393	543 582	111 170	31,6	3,0
Bodensee-Oberschwaben	2014	1 019	64 884	2 440 840	422 632	7 953 728	1 033 556	41,9	3,3
Baden-Württemberg	2014	6 792	395 771	19 519 560	4 489 629	49 126 497	10 335 876	37,4	2,5



## ANLAGE 1

Reisegebiet	Jahr	geöffnete Betriebe <sup>1)</sup>	angebotene Schlafgelegenheiten <sup>1)</sup>	Ankünfte		Übernachtungen		Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten %	Anzahl
				insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	Auslandsgäste		
<b>Veränderungsraten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum</b>									
Nördlicher Schwarzwald	2012	-1,5	-1,6	3,8	9,1	4,2	9,2	6,0	0,4
Mittlerer Schwarzwald	2012	5,4	5,0	7,4	10,3	5,9	8,8	2,5	-1,3
Südlicher Schwarzwald	2012	-0,9	-1,2	3,0	4,7	3,5	6,0	4,2	0,5
Schwarzwald zusammen	2012	0,5	0,3	4,4	7,5	4,3	7,5	4,4	-0,1
Nördliches Baden-Württemberg	2012	1,6	-0,1	3,5	1,7	4,6	6,7	3,9	1,1
Region Stuttgart	2012	0,5	2,5	5,5	4,6	7,5	6,0	4,7	1,9
Schwäbische Alb	2012	0,7	4,8	4,0	7,5	3,3	10,4	-0,3	-0,7
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	2012	-3,2	4,5	4,1	6,9	2,8	1,5	-1,2	-1,2
Bodensee	2012	-1,3	-0,2	4,9	12,7	4,8	9,9	3,7	-0,2
	2012	-3,8	-0,9	2,5	13,0	4,0	19,7	4,0	1,5
	2012	-2,1	1,2	4,5	11,3	4,0	9,0	2,0	-0,4
Bodensee-Oberschwaben	2012	0,3	1,1	4,4	6,2	4,7	7,4	3,4	0,3
Baden-Württemberg	2012	-2,1	0,6	0,6	4,9	0,0	6,9	0,0	-0,6
Nördlicher Schwarzwald	2013	-0,2	0,4	2,3	7,3	0,9	8,5	-0,6	-1,3
Mittlerer Schwarzwald	2013	-2,7	0,0	0,1	3,9	-1,3	3,4	-0,5	-1,4
Südlicher Schwarzwald	2013	-1,9	0,3	0,8	5,2	-0,3	5,6	-0,3	-1,2
Schwarzwald zusammen	2013	-0,9	-0,1	0,1	1,2	0,3	2,7	1,1	0,2
Nördliches Baden-Württemberg	2013	1,9	2,4	0,3	1,6	2,5	6,8	0,8	2,2
Region Stuttgart	2013	1,0	-0,6	1,6	1,9	2,0	1,3	2,3	0,4
Schwäbische Alb	2013	0,3	0,0	-0,8	3,4	-0,3	7,6	0,2	0,5
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	2013	-1,3	-1,6	-1,2	4,6	-3,1	3,5	-2,2	-1,9
Bodensee	2013	1,3	1,0	1,4	2,6	2,2	5,4	4,2	0,7
Hegau	2013	-0,6	-0,9	-0,9	4,1	-1,7	4,6	-1,0	-0,9
Bodensee-Oberschwaben	2013	-0,8	0,2	0,5	3,5	0,2	5,0	0,3	-0,3
Baden-Württemberg	2013	-3,2	-1,2	3,9	5,0	1,7	1,2	2,8	-2,2
Nördlicher Schwarzwald	2014	-0,6	-0,7	3,9	6,4	1,8	3,2	3,3	-2,0
Mittlerer Schwarzwald	2014	-0,9	-1,8	1,4	5,5	-0,3	3,3	1,4	-1,6
Südlicher Schwarzwald	2014	-1,4	-1,3	2,9	5,6	0,8	2,7	2,0	-2,0
Schwarzwald zusammen	2014	-1,0	1,4	5,8	4,4	3,9	2,9	2,5	-1,8
Nördliches Baden-Württemberg	2014	-1,4	1,3	5,7	6,8	6,9	8,7	5,7	1,2
Region Stuttgart	2014	-0,8	-0,8	4,3	5,6	1,8	3,8	2,0	-2,3
Schwäbische Alb	2014	-1,8	-3,9	1,1	2,7	-0,2	5,5	1,7	-1,3
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	2014	0,2	1,8	7,8	10,5	6,0	8,5	6,6	-1,7
Bodensee	2014	0,0	4,5	4,3	8,0	6,7	2,8	7,1	2,2
Hegau	2014	-0,5	0,1	5,5	8,5	3,8	7,2	4,7	-1,6
Bodensee-Oberschwaben	2014	-1,1	-0,2	4,4	5,9	2,9	4,4	3,3	-1,5

ANLAGE 1

**Ergebnisse der monatlichen Tourismusstatistik in Baden-Württemberg nach Reisegebieten\***

Reisegebiet	Jahr	geöffnete Betriebe <sup>1)</sup>	angebotene Schlafgelegenheiten <sup>1)</sup>	Ankünfte		Übernachtungen		Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten %	Aufenthaltsdauer
				insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	Auslandsgäste		
									Anzahl

\* In Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Betten oder Stellplätzen; Reisegebiete nach Abgrenzung 2014.

<sup>1)</sup> Stand Juli.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2015  
 Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ANLAGE 2

Förderungen im Rahmen des Tourismusinfrastrukturprogramms in den Jahren 2011 bis 2014						
Nr.	Kommune	Jahr	Kreis	Maßnahme	Invest	Zuschuss
1	Baden-Baden	2011	Baden-Baden	Neuanlage von Wohnmobilstellplätzen	297.229 €	44.131 €
2	Kressbronn	2011	Bodensee	Erweiterung des Kioskbereichs im Strandbad	200.000 €	30.000 €
3	Glottental	2011	Breisgau-Hochschwarzwald	Modernisierung und Erweiterung des Freibades	655.600 €	163.900 €
4	Bad Liebenzell	2011	Calw	Energetische Sanierung und Modernisierung der Paracelsus-Therme in Bad Liebenzell	7.779.439 €	2.500.000 €
5	Bad Teinach-Zavelstein	2011	Calw	Modernisierung und Erweiterung des Freibades	982.100 €	241.985 €
6	Baiersbronn	2011	Freudenstadt	Umbau und Modernisierung der Touristeninformation	188.934 €	94.467 €
7	Bad Überkingen	2011	Göppingen	Erweiterung und Modernisierung des Thermalbades	3.132.000 €	485.000 €
8	Königsbronn	2011	Heidenheim	Anlegung eines Geschichtslehrpfades mit Erlebnisstationen	86.000 €	33.800 €
9	Allensbach	2011	Konstanz	Modernisierung und Ausbau des Camping- und Badepalzes in Hegne	2.085.278 €	200.000 €
10	Konstanz	2011	Konstanz	Neugestaltung der Uferanlage Seerhein	722.345 €	108.352 €
11	Lauda-Königshofen	2011	Main-Tauber	Ausbau Landesradfernweg "Liebliches Taubertal" zwischen Oberbalbach und Unterbalbach	82.265 €	12.340 €
12	Rust	2011	Ortenau	Neuanlage eines Klimagartens beim Naturschutzzentrum Rheinauen	149.273 €	52.220 €
13	Wolfegg	2011	Ravensburg	Neuanlage von Wohnmobilstellplätzen	65.810 €	9.871 €
14	Blumberg	2011	Schwarz-wald-Baar	Erhaltung der Oberbauanlagen der Sauschwänzle-Museumsbahn	330.000 €	165.000 €
15	Hüfingen	2011	Schwarz-wald-Baar	Neubau eines Info- und Besucherpavillon am archäologischen Park "Brigobannis"	498.092 €	249.046 €
16	St. Georgen	2011	Schwarz-wald-Baar	Erneuerung der Mingolfanlage	86.489 €	12.973 €
17	Blaubeuren	2012	Alb-Donau	Erweiterung des Urgeschichtlichen Museums und Einbau einer Tourisuszentrale im Museum	1.877.615 €	938.807 €
18	Owingen	2012	Bodensee	Sanierung des Aussichtsturms Hohenbodmann	158.800 €	21.438 €
19	Überlingen	2012	Bodensee	Bau einer neuen ökologischen Außensauna in der Bodensee-Therme	968.610 €	145.300 €
20	Uhdingen-Mühlhofen	2012	Bodensee	Errichtung eines Infopavillons zum "UNESCO-Weitkulturerbe Pfahlbauten"	238.242 €	119.121 €

## ANLAGE 2

21	Bad Krozingen	2012	Breisgau-Hochschwarzwald	Sanierung der Quellentechnik der Mineral-Thermalwasserquellen	340.000 €	153.000 €
22	Bad Krozingen	2012	Breisgau-Hochschwarzwald	Modernisierung und energetische Sanierung des alten Thermengebäudes	475.000 €	213.750 €
23	Schluchsee	2012	Breisgau-Hochschwarzwald	Modernisierung, energetische Sanierung und barrierefreier Ausbau der Sanitärgebäude auf dem Campingplatz	851.067 €	114.895 €
24	Titisee-Neustadt	2012	Breisgau-Hochschwarzwald	Modernisierung und energetische Sanierung des Kurhauses	600.000 €	270.000 €
25	Bad Wildbad	2012	Calw	Erichtung eines Tourismusinfolpoints am Stadtengang	76.950 €	38.475 €
26	Freiamt	2012	Emmendingen	Modernisierung und energetische Sanierung des Kurhauses mit Hallenbad	270.000 €	60.750 €
27	Waldkirch	2012	Emmendingen	Neubau des Eingangsbereiches im Schwarzwaldzoo	225.000 €	77.500 €
28	Pfalzgrafeneweiler	2012	Freudenstadt	Modernisierung und Sanierung des Hallenbades, barrierefreier Ausbau des Eingangsbereichs	131.535 €	29.595 €
29	Bad Ditzingen	2012	Göppingen	Erichtung eines Naturgenusszentrums "Trauf pur - Genuss pur" mit Tourismusinfolpoint im Ortsteil Gosbach	184.350 €	27.650 €
30	Bad Überkingen	2012	Göppingen	Energetische Sanierung der Technik und Einbau eines Blockheizkraftwerks im Thermalbad	290.131 €	100.557 €
31	Landkreis Heilbronn	2012	Heilbronn	Ausweisung und Beschilderung Radweg "Württemberg Weinstraße" mit Nebenrouten	70.000 €	17.500 €
32	Landkreis Heilbronn	2012	Heilbronn	Ausweisung und Beschilderung touristischer Radtouren und Aufbau begleitender Radinfrastruktur	108.000 €	27.000 €
33	Waldbronn	2012	Karlsruhe	Sanierung der Quellbohrung und energetische Verbesserung der Thermalwasserpumpen	163.050 €	73.372 €
34	Gailingen	2012	Konstanz	Anbindung des Ortes an die internationalen Radwege am Rhein	76.829 €	19.207 €
35	Bad Bellingen	2012	Lörrach	Energetische Sanierung der Schwimmhalle und Umkleiden in der Therme	427.411 €	192.335 €
36	Bad Bellingen	2012	Lörrach	Energetische Sanierung des Daches des Kurmittelhauses	341.536 €	153.691 €
37	Bad Bellingen	2012	Lörrach	Einbau einer barrierefreien Sanitäreinrichtung im Kurhaus	52.450 €	23.602 €
38	Gaggenau	2012	Rastatt	Energetische Sanierung der Trinkwarmwasseranlage im Thermalbad Rotherma	283.368 €	104.307 €
39	Bad Waldsee	2012	Ravensburg	Neue Thermalwasseraufbereitungsanlage in der Waldsee-Therme	1.517.000 €	682.650 €
40	Kisllegg	2012	Ravensburg	Neuanlage von Wohnmobilstellplätzen beim Seefreibad	107.000 €	16.050 €
41	Murrhardt	2012	Rems-Murr	Sanierung der Stauanlage am Waldsee	248.000 €	55.800 €
42	Weizheim	2012	Rems-Murr	Sanierung der Eisenbahnstahlbrücke auf der Museumsbahnstrecke Rudersberg-Oberndorf der "Schwäbischen Waldbahn"	134.000 €	67.000 €

## ANLAGE 2

43	Bad Urach	2012	Reutlingen	Umbau und Sanierung "alte Post" zum Haus des Tourismus, hier: EG: Tourismusinformatio	1.180.485 €	590.243 €
44	Reutlingen	2012	Reutlingen	Neubau von Wohnmobilstellplätzen	65.000 €	9.750 €
45	Sonnenbühl-Erfingen	2012	Reutlingen	Schaffung von Parkflächen für Touristenbusse, Behindertenstellplätze und Stellplätzen für das Ostereiermuseum und Haus des Gastes	65.000 €	32.500 €
46	Blumberg	2012	Schwarz-wald-Baar	Sanierung der Schienenwege der Sauschwänzle-Museumsbahn	315.000 €	157.500 €
47	Illmensee	2012	Sigmaringen	Neugestaltung des Kinderspielplatzes im Seefreibad	246.000 €	61.500 €
48	Westerheim	2013	Alb-Donau	Energetische Sanierung und Modernisierung des Albbades	1.148.230 €	242.725 €
49	Deggenseetal	2013	Bodensee	Neubau einer Tourist-Info und Räume für Gästebetreuung im neuen Rathaus	378.625 €	189.312 €
50	Salem	2013	Bodensee	Naturebnispark Schlosssee - Schaffung einer Erlebnis-Insel für Kinder	701.111 €	350.555 €
51	Bad Krozingen	2013	Breisgau-Hoch-schwarzwald	Erweiterung des Kurparks mit Schaffung neuer Attraktionen	664.000 €	255.000 €
52	Breisach	2013	Breisgau-Hoch-schwarzwald	Ausbau und Optimierung der touristischen Infrastruktur am Rheintalradweg	183.808 €	91.904 €
53	Beuren	2013	Esslingen	Umbau und Erweiterung des Eingangsbereichs der Panorama Thermo zur energetischen Verbesserung und Schaffung der Barrierefreiheit	2.832.540 €	1.095.197 €
54	Baiersbronn	2013	Freudenstadt	Erweiterung des Murgel Spielhauses	86.071 €	38.281 €
55	Gailingen	2013	Konstanz	Verbesserung und Sanierung des Rheintalradwegs	255.000 €	114.750 €
56	Konstanz	2013	Konstanz	Neugestaltung des Umfeldes beim Konzilgebäude	750.000 €	112.500 €
57	Öhningen	2013	Konstanz	Neu- und Umgestaltung des Strandbades Wangen	142.000 €	21.300 €
58	Asperg	2013	Ludwigsburg	Errichtung eines Informationsstandes zur Geschichte des Hohenaspergs	80.000 €	12.000 €
59	Bad Bellingen	2013	Lörrach	Barrierefreie Neugestaltung des Platzes zwischen Kurhaus, Musikpavillon und Kurmittelhaus	480.000 €	216.000 €
60	Seelbach	2013	Ortenau	Modernisierung des Familien-Freibades	2.167.247 €	495.534 €
61	Schwäbisch Gmünd	2013	Ostalb	Schaffung eines Meditationswegs im Taubental	209.984 €	31.490 €
62	Ferienregion Allgäu-Bodensee	2013	Ravensburg	Schaffung der "Wandertrilogie Allgäu"	310.010 €	77.502 €
63	Ferienregion Allgäu-Bodensee	2013	Ravensburg	Schaffung der "RadRunde Allgäu"	41.470 €	10.368 €
64	Isny	2013	Ravensburg	Schaffung eines Erwachsenenfitnesswegs zur gesundheits-touristischen Nutzung	60.000 €	30.000 €
65	Weizheim	2013	Rems-Murr	Sanierung des Strümpfelbach-Viadukts der Wieslaufal-Museumsbahn	405.000 €	170.550 €
66	Bad Urach	2013	Reutlingen	Schaffung von Premiumwanderwegen	81.500 €	40.000 €
67	LRA Rottweil/VS	2013	Rottweil	Einrichtung des "Wanderparadies Schwarzwald und Alb"	120.000 €	30.000 €

## ANLAGE 2

68	Bad Dürrenheim	2013	Schwarz-wald-Baar	Neugestaltung des Kurparks mit Gradierwerk, Salinenwelt und Prädikatsallee	2.577.232 €	1.066.867 €
69	Blumberg	2013	Schwarz-wald-Baar	3. Sanierungsabschnitt zum Erhalt und zur Betriebssicherung der Museumsbahn Wutachtal "Sauschwänzlebahn" (hier: Oberbaumaßnahmen)	366.100 €	183.050 €
70	Donaueschingen	2013	Schwarz-wald-Baar	Schaffung eines barrierefreien Zugangs zur Donauquelle	998.902 €	490.048 €
71	Hüfingen	2013	Schwarz-wald-Baar	Neubau einer Naturtribüne im frühgeschichtlichen Erlebnispark Brigobannis	184.100 €	75.650 €
72	Bernau	2013	Waldshut	Modernisierung, energetische Sanierung und barrierefreier Ausbau des Kurhauses	2.276.724 €	992.665 €
73	Eris Kirch	2014	Bodensee	Strandbad Eris Kirch - Sanierung und Modernisierung des Umkleide- und Sanitärbereichs	542.269 €	135.567 €
74	Friedrichshafen	2014	Bodensee	Schaffung eines barrierefreien Bodenseeuferwegs in Friedrichshafen (Stadtteil Manzell)	2.390.000 €	358.500 €
75	Langenargen	2014	Bodensee	Verbesserung der touristischen Infrastruktur - Errichtung von "Wilkommenseineln" und Fahrradabstellplätzen mit E-Bike Ladestationen	91.900 €	45.950 €
76	Salem	2014	Bodensee	Naturelebnispark Schlosssee - Neubau eines Sanitär-, Lager- und Kioskgebäudes mit SB-Restaurant	1.255.685 €	373.865 €
77	Schluchsee	2014	Breisgau-Hoch-schwarzwald	Modernisierung und energetische Sanierung des Kurhauses Schluchsee	590.520 €	200.000 €
78	Freiamt	2014	Emmendingen	Energetische Sanierung der Schwimmhalle im Kurhaus Freiamt	265.000 €	59.625 €
79	Bad Rippoldsau-Schapbach	2014	Freudenstadt	Neubau eines Multifunktionshauses am Wald-Kultur-Haus mit Wasser-Erlebnis-Platz im Holzwald	293.101 €	146.550 €
80	Baiersbronn	2014	Freudenstadt	Umbau und Modernisierung des Kurhauses Schönmünzloch mit Umgestaltung der Tourist-Info	219.500 €	109.750 €
81	Freudenstadt	2014	Freudenstadt	Panorama-Bad, Erweiterung um einen Rutschenturm, Neugestaltung des Kinderbereichs	2.240.000 €	487.500 €
82	Landkreis Heidenheim	2014	Heidenheim	Schaffung eines zertifizierten "Schäferwanderwegs" mit begleitender Wanderinfrastruktur	105.098 €	44.462 €
83	Bad Rappenau	2014	Heilbronn	Erweiterung des Saunabereichs der RappSoDie um ein Sauna-Ruhe-Haus	1.200.111 €	180.016 €
84	Landkreis Heilbronn	2014	Heilbronn	Beschilderung von touristischen Wanderwegen	114.827 €	28.706 €
85	Landkreis Hohenlohe	2014	Hohenlohe	Beschilderung des Rad- und Wanderparadieses Hohenlohe	49.680 €	12.420 €
86	Waldbronn	2014	Karlsruhe	Modernisierung des Eingangsbereichs der Alptrherme mit Integration einer Tourist-Info sowie Erweiterung und Modernisierung des Saunabereichs	909.500 €	242.632 €
87	Bodman-Ludwigshafen	2014	Konstanz	Errichtung eines barrierefreien Multifunktionsgebäudes für (Rad-)Touristen	346.200 €	169.990 €

## ANLAGE 2

88	Gailingen	2014	Konstanz	Schaffung von Premiumwanderwegen im Hegau	318.254 €	96.987 €
89	LRA Konstanz	2014	Konstanz	Schaffung des Streckenpremiumwanderwegs "Seegang" am Bodensee von Überlingen nach Konstanz	174.484 €	87.242 €
90	Radolfzell	2014	Konstanz	Errichtung eines Wasserspielplatzes als Teil der Neugestaltung der Seeuferpromenade zwischen Mettnau und Herzen	408.200 €	204.100 €
91	Wertheim	2014	Main-Tauber	Errichtung einer Anlegestelle für Kreuzfahrtschiffe am Main in Wertheim	666.340 €	99.951 €
92	Hausach (in Kooperation mit 11 umliegenden Kommunen)	2014	Ortenau	Generalsanierung und Erweiterung des Hallenbades Hausach zum Kinzigtalbad	8.500.000 €	1.822.500 €
93	Schwäbisch Gmünd	2014	Ostalb	Errichtung des Aussichtsturms "Himmelsstürmer"	378.000 €	56.700 €
94	Gaggenau	2014	Rastatt	Erweiterung des Saunaparks der Rotherma	2.384.957 €	200.000 €
95	Bad Waldsee	2014	Ravensburg	Neugestaltung des Wohnmobilstellplatzes bei der Waldsee-Therme	390.000 €	58.500 €
96	Weizheim	2014	Rems-Murr	Sanierung des Wieslauftal-Viadukts der Museumsbahn	1.116.260 €	462.720 €
97	LRA Reutlingen	2014	Reutlingen	Beschilderung von touristischen Radwegen auf der Mittleren Schwäbischen Alb	126.140 €	31.535 €
98	Fichtenau	2014	Schwäbisch Hall	Einrichtung einer generationsübergreifenden Spiel- und Erlebnisanlage im "Zauberwald" am Stockweiher	158.008 €	79.004 €
99	Blumberg	2014	Schwarz-wald-Baar	Fortführung des 3. Sanierungsabschnitts der Museumsbahn Wutachtal "Sauschwänzlebahn"	1.796.480 €	716.053 €
100	Königsfeld	2014	Schwarz-wald-Baar	Neubau einer barrierefreien Minigolfanlage mit Kioskgebäude	337.966 €	50.695 €
101	Bad Säckingen	2014	Waldshut	Energetische Sanierung des Kurhauses Schluchsee	259.000 €	116.550 €
<b>Gesamt</b>					<b>74.555.417 €</b>	<b>22.109.248 €</b>

Anlage 3

Bewilligungen Branche: Hotels, Gasthöfe, Pensionen u. Hotels garnis / sonstiges Beherbergungsgewerbe									
Programme	2011		2012		2013		2014		Darlehen / Zuschuss
	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	
1199	-	-	1	35	1	560	-	-	-
1235	23	20.031	19	8.026	13	3.394	10	4.437	4.437
1265	-	-	6	5.023	8	4.345	10	7.201	7.201
1266	-	-	-	-	-	-	2	2.187	2.187
1263	-	-	22	5.742	43	36.991	32	18.144	18.144
1264	-	-	5	7.037	1	2.000	7	6.238	6.238
1236	-	-	-	-	1	330	-	-	-
1193	30	2.638	29	2.083	44	3.447	28	2.420	2.420
1233	39	20.671	61	15.388	64	20.087	52	11.136	11.136
1194	8	1.048	8	1.070	6	2.273	2	116	116
1232	11	800	5	585	11	1.890	8	644	644
1231	17	874	12	592	17	1.130	18	937	937
1238	72	34.475	32	10.908	23	3.744	14	4.134	4.134
1239	1	197	1	195	-	-	-	-	-
1234	54	18.055	88	32.434	99	30.458	98	33.388	33.388
<b>Summe</b>	<b>255</b>	<b>98.789</b>	<b>289</b>	<b>89.118</b>	<b>331</b>	<b>110.649</b>	<b>281</b>	<b>90.982</b>	<b>90.982</b>

\* es ist möglich, dass es in einem Jahr tourismusbezogene Vorhaben in diesem Programm gab, in einem anderen Jahr wiederum nicht.

\*\* Start des Programms zum 01.07.2012

\*\*\* Programm zum 01.04.2012 ausgelaufen

Quelle: L-Bank